

Tiergartenkonzepte in Spanien

CHRISTIAN MATSCHEI

Auf meinen alljährlichen Zooreisen durch die Tiergärten der Welt zieht es mich vermehrt in die spanischen Einrichtungen. Einige Institutionen, wie beispielsweise der Zoo in Jerez de la Frontera, gehören mittlerweile zum festen Anlaufpunkt einer jeden Spanienreise. Dies ermöglicht mir, neben der ausgiebigen Betrachtung des Tier- und Pflanzenbestandes, tiergärtnerische Entwicklungstendenzen zu studieren und die Kenntnisse über aktuelle in situ- und ex situ-Projekte zu vertiefen. Ehemals unscheinbare Einrichtungen gewinnen vielfach an „Volumen“ und neue Zookonzepte, und selbst Zoologische Gärten, entstehen in kürzester Zeit. Viele spanische Tiergärten gehören meines Erachtens zu den fortschrittlichsten Institutionen in ganz Europa und ein immer wiederkehrender Besuch wird nie langweilig.



Abb. 1: Der Eingangsbereich des L'Aquarium de Barcelona.

L'Aquàrium de Barcelona

Das Aquarium befindet sich an der Hafenanlage des Stadtzentrums, an der Moll de Espanya del Port Vell, nur gut 1 ½ Kilometer vom Zoo entfernt. Dieses am 8. September 1995 eröffnete Gebäude zeigt etwa in einer Reihe aus 35 Tanks 11.000 Tiere in 450 Arten und Formen (PERRON et al. 2009). Es gehört zu den modernsten Aquarienhäusern der Welt und ist zudem Mitglied in verschiedenen internationalen Verbindungen, wie der EAZA, EUAC, IZE, AIZA und WAZA. Etwa 100 Mitarbeiter sind mit der täglichen Betreuung des Hauses beschäftigt.

Der Rundgang, welcher drei Ebenen beschreitet, führt vom Eingangsbereich und dem Aquariumsshop über eine mit Bambus bepflanzte Brücke in das Untergeschoss, in dem mehrere Themenbereiche durchlaufen werden. Die Tierwelt der Tropen und Mittelmeerregionen findet hier, in ansprechend gestalteten und gut beschilderten Großbecken, ihren Platz. Besonders eindrucksvoll,

und gleichzeitig das Herzstück des Hauses, ist das Oceanarium. Das riesige 3.700m³ Meerwasser umfassende Schaubecken wird auf dem 80m Rundgang mehrmals passiert – auf einem Fließband oder zu eigenem Schritte. Der rundliche Tank ist im Durchmesser 36m breit und 5m tief. Die Wassertemperatur dieses mediterranen Beckens beträgt 14 bis 18°C. Beeindruckend sind die Exemplare der Sandtigerhaie (*Carcharias taurus*), Sandbankhaie (*Carcharhinus plumbeus*), Stumpfnasen-Sechskiemerhaie (*Hexanchus griseus*), Gewöhnliche Stechrochen (*Dasyatis pastinaca*), die Lotsenfische (*Naucrates ductor*) und die Schwärme der Fregattmakrelen (*Auxis rochei*) und Stachelmakrelen (*Campogramma glaycos*). Mein eindrucksvollstes Erlebnis war jedoch die Begegnung mit einem größeren Mondfisch (*Mola mola*), der auch im Mittelmeer häufiger angetroffen werden kann. Wie in vielen Aquarienhaltungen, so wurde auch dieses Exemplar als Einzeltier gezeigt. Folgend dem Rundgang betritt der Gast die 3. Ebene, in der vermehrt auf Pädagogik gesetzt wird. Im zentralen Bereich von „Planeta Aqua“ findet sich das lebensgroße Modell eines Pottwals (*Physeter macrocephalus*) und ein modernes Becken zeigt Geigenrochen (*Rhinobatos rhinobatos*). Zahlreiche Informationstafeln über die Bedrohung der Meere und unserer Festlandslebensräume finden hier ihren Platz. Immer wieder sind neben den Informationswänden auch Aquarien und Terrarien eingearbeitet, die beispielsweise, mit Pfeilschwanzkrebse (*Limulus polyphemus*) und Grünen Leguanen (*Iguana iguana*) besetzt sind. Über eine Galerie kann der gesamte Bereich überblickt werden. Eine Cafeteria und ein anschaulicher und sehr kreativ gestalteter Kinderspielpfad „Explora!“, an dem auch Erwachsene ihre Freude äußern, erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Aquarium gehört ohne Zweifel zum „Muss“ eines jeden Barcelonabesuches!



Abb. 2: Der urtümliche Mondfisch im Oceanarium.

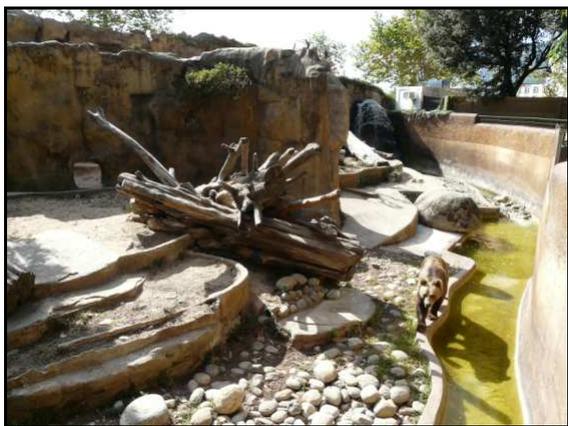


Abb. 3: Die Anlage für Pyrenäen-Braunbären im Zoo Barcelona.

Parc Zoologic de Barcelona

Im Jahre 1892 wurde der Zoo Barcelona gegründet. Er befindet sich am Rande des Parc de la Ciutadella, einer der schönsten Grünanlagen in ganz Barcelona, die zuvor für die Weltausstellung 1888 genutzt worden war. Auf nur 13 Hektar Fläche werden etwa 7.500 Tiere in mehr als 400 Arten oder Formen ausgestellt (PERRON ET AL. 2009). Bedient werden hierbei alle Kontinente und der repräsentative Querschnitt ist bemerkenswert. Besondere Aufmerksamkeit erzielt der Zoo Barcelona durch Herausgabe von Zuchtbüchern, wie dem im Zoo gezeigten Iberischen Wolf (*Canis lupus signatus*) und dem Flachlandgorilla (*Gorilla gorilla gorilla*). Beteiligt wird sich zudem an weiteren zehn Erhaltungsprogrammen. Die Wiederansiedlung der Europäischen Fischotter (*Lutra lutra*) in Katalonien liegt dem Tiergarten ebenso am Herzen wie die Begleitung von Zuchtprogrammen der Mallorca-Geburtshelferkröte (*Alytes muletensis*).

Der Zoo umfasst mehrere Themenbereiche. Erwähnenswert ist das Delphinarium, in dem Große Tümmler (*Tursiops truncatus*) präsentiert werden, wie die große Kollektion an afrikanischen Wildtieren. Unter den zoologischen Raritäten sind viele anzutreffen – Schwarznasen-Impalas (*Aepyceros melampus petersi*), Sahara-Dorkas-Gazellen (*Gazella dorcas neglecta*), Weißscheitelmangaben (*Cercocebus atys lunulatus*), Südliche Zwergmeerkatzen (*Miopithecus ogouensis*), und Libyen-Mähnespringer (*Ammotragus lervia fassini*). Des Weiteren kann der Besucher an den gut ausgedehnten Wegen offene und moderne Anlagen wahrnehmen. Ein Felsmassiv ist die Heimat der Iberischen Steinböcke (*Capra pyrenaica*) und Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*), eine gestreckte und wasserumsäumte Insel bietet den seltenen Weißstirn-Klammeraffen (*Ateles belzebuth*) ausreichend Bewegungsraum und für die beiden größeren Komodo-Warane (*Varanus komodoensis*) wird im Jahre 2010 eine neue Tropenhalle entstehen. Ein Madagaskarbereich zeigt die

Madagaskar-Natter

(*Leioheterodon*

madagascariensis).

Die bewegungsfreudigen und klettergewandten Großkatzenvertreter, wie Jaguar (*Panthera onca*) und Irbis (*Uncia uncia*), werden in großzügigen, naturbelassenen Käfigen gezeigt. Angola-Löwen (*Panthera leo bleyenberghi*) und Sumatra-Tiger (*Panthera tigris sumatrae*) bewohnen die klassischen Felsplateaus im östlichen Parkgelände. Berühmt wurde der Zoo Barcelona durch „Schneeflocke“, einem weißen Flachlandgorilla (*Gorilla gorilla gorilla*), welcher von 1966 bis 2003 im Zoo lebte und Vater von 22 ausschließlich schwarzen Jungtieren wurde. Ihm gebührt zu Ehren, aufgrund seiner genetischen Einzigartigkeit und der großen Beliebtheit in der Bevölkerung, eine Dauerausstellung unweit des Vogelhauses und der Papageienabteilung „Palmera“ (MATSCHAI 2010).



Abb. 4: Seit jüngster Zeit pflegt der Zoo Barcelona die kostbaren Schwarznasen-Impalas.

Bioparc Valencia

Ganz neu präsentiert sich der Bioparc in Valencia. Erst im Frühjahr 2008 wurde er eröffnet und beherbergt auf gut 10 Hektar Fläche 4.500 Tiere in 250 Arten (PERRON ET AL. 2009). Der Bioparc löste den vorherigen Zoo von Valencia ab, der viele Jahre lang in den Jardines del Real zu Hause war. Mit erstaunlicher Akribie wurden hier Landschaften gestaltet, die denen der natürlichen Lebensräume sehr nahe kommen. Mächtige Affenbrotbäume und große Felsen betonen die Landschaft. Gebäude, Gehegebegrenzungen, Anlagengestaltung und Bepflanzung stehen miteinander im Einklang und erzeugen für den Betrachter eine eindrucksvolle Illusion. Insgesamt wird der Park in mehrere Zonen eingeteilt, durch die ein in sich geschlossener Rundgang führt. Ausgangspunkt der Reise, die ausschließlich durch die afrikanische Landschaften führt, ist der moderne aber doch schlicht gehaltene Eingangsbereich unweit des Avenida Pio Baroja im westlichen Teil der Stadt. Über eine Brücke gelangt der Besucher über den Rio Turia in den eigentlichen Parkteil. Der Rundgang führt entlang des Parkteils „Sabana“, in denen großzügige Gemeinschaftsanlagen von kleineren Tieranlagen umgeben sind.



Abb. 5: Begegnungen zwischen Mensch und Tier im Bioparc Valencia.

Bemerkenswert ist der Tierbestand: Südliche Breitmaulnashörner (*Ceratotherium simum simum*), Klippspringer (*Oreotragus oreotragus*), und Tüpfelhyänen (*Crocuta crocuta*). In der großen Savannenlandschaft leben Rothschildgiraffen (*Giraffa camelopardalis rothschildi*), Impalas (*Aepyceros melampus*), Blesböcke (*Damaliscus pygargus phillipsi*) und Sattelstörche (*Ephippiorhynchus senegalensis*), um nur einige zu nennen, friedlich miteinander. In einer nachempfundenen Höhle begegnet der Gast Erdferkeln (*Orycteropus afer*), Südafrikanischen Stachelschweinen (*Hystrix africaeaustralis*) und Zwergmangusten (*Helogale parvula*). Der Blick über die Löwenanlage streicht zudem auch über die angrenzende Savanne hinweg, so dass ein Afrikapanorama entsteht. Eine große Gruppe an jüngeren Afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*) besitzt eine große Anlage mit eigenem See, in dessen Ausläufern sich Schmalschnabel-Löffler (*Platalea alba*) und Rötelpelikane (*Pelecanus rufescens*) aufhalten. Entlang an einem zur Tierpräsentation und Flugshow genutztem Amphitheater betritt der Besucher den Bereich „Madagascar“. Durch eine Höhle mit den lebensgroßen Plastiken der ausgestorbenen Madagaskar-Strauße (*Aepyornis maximus*) und Riesenlemuren (*Megaladapis madagascariensis*) gelangt man auf eine begehbare Lemurenanlage. Hier werden Kattas (*Lemur catta*) und Mongoz-Makis (*Eulemur mongoz*) in einer separaten Anlage zu den Fossas (*Cryptoprocta ferox*) gezeigt. Servicepersonal steht den Besuchern in diesem Bereich ständig zur Verfügung und achtet auf die Einhaltung von Ruhezeiten bei den Tieren. In „Africa ecuatorial“ sieht man Fleckenhalsotter (*Lutra maculicollis*), die einmalig in Europa sind und 2009 erstmals für Nachwuchs sorgten. Eine angrenzende Gemeinschaftsanlage ist besonders spektakulär: in ihr leben die vom Aussterben bedrohten Drills (*Mandrillus leucophaeus*) mit einer Männergruppe der Südliche Zwergmeerkatzen (*Miopithecus talapoin*), einer Familie von Monameerkatzen (*Cercopithecus mona*), einem Paar Zwergflusspferde (*Choeropsis*

liberiensis), mehreren Nilgänsen (*Alopochen aegyptiacus*) und einer kleinen Gruppe der Sitatunga-Antilopen (*Tragelaphus spekii gratus*) zusammen. In einer Nachbaranlage werden kostbare Rotflankenducker (*Cephalophus rufilatus*) gehalten. Die Ursprungstiere wurden aus dem Zoo von Los Angeles importiert und stellen, meines Wissens nach, die derzeit einzigen europäischen Tiere dar. Nachwuchs gab es im Eröffnungsjahr. Von den Menschenaffen leben in Valencia eine Zuchtgruppe der Zentralafrikanischen Schimpansen (*Pan troglodytes troglodytes*) und Westlichen Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla gorilla*), die wiederum mit Eulenkopfmeerkatzen (*Cercopithecus hamlyni*) und Sitatungas vergesellschaftet sind. Ein lebendiger Anblick!

Der Bioparc ist in jedem Fall ein Besuch wert. Der neu angelegte Park ist noch recht nackt und die Vegetation benötigt sicher noch einige Jahre zum Einkleiden des Geländes. Sein Pendant, der bei Malaga gelegene Fuengirola Zoo, stellt die Tierwelt der Regenwälder vor.



Abb. 6: Im Bioparc gelang die Zucht der selten gezeigten Rotflankenducker.

Parque Oceanográfico de Valencia

Im Süden der Stadt befindet sich, in mitten des Flussbettes des Rio Turia, die Stadt der Künste und der Wissenschaften. Eindrucksvolle Bauwerke, wie das Palau de les Arts (Opern- und Musikpalast), die L'Hemisferic (Laserium, Kino und Planetarium), das Museu de les Ciencies (Wirtschaftsmuseum) und der moderne Stadtpark L'Umbracle, sind zum Wahrzeichen Valencias geworden. Es sind Meilensteine der modernen Stadtarchitektur.

Das 2003 eröffnete Oceanographico gehört ebenfalls in diesen Stadtbereich und ist ein Muss bei einem Valenciabesuch. Mit etwa 45.000 Tieren in gut 500 Arten auf 110.000m² Gesamtfläche, untergebracht in unterschiedlichsten Themenbereichen, ist es das größte Aquarium Europas und eines der größten weltweit. Schwerpunkte bilden die Großaquarien mit den Tunnelbecken. Sieben Röhren führen durch die Unterwasserlandschaften von Mittelmeer, tropischen Gewässern, Binnenmeeren, Inselgewässern, Meeren der gemäßigten Klimazonen, Ozeanen und Arktis.

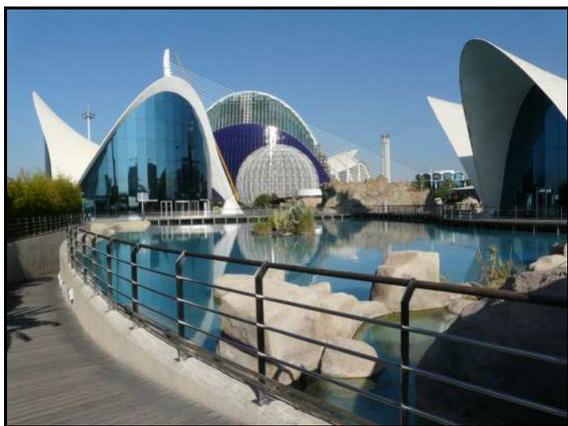


Abb. 7: Unverwechselbar zeigt sich das Oceanographico von Valencia.

Mit einer Länge von 70m gilt einer der Tunnel als der längste seiner Art in Europa. Allein die Acrylscheiben des Roten Meer-Beckens im Auditorium umfassen eine Stärke von 33cm! In diesem Gebäude werden neben Vorträge auch Forschungsarbeiten durchgeführt. Der unterirdische Parkbereich beinhaltet ein 25km langes Rohrleitungssystem, riesige Filteranlagen mit einem Volumen von mehr als 14.000m³ und Parkflächen für die Gäste. Insgesamt arbeiten mehr als 300 Mitarbeiter im und für das Oceanographicum. Das Parkgelände besitzt einen großen Iglu, dessen Korpus tief unter die Oberfläche reicht. Er steht für das zerbrechliche arktische Ökosystem und beherbergt zwei spektakuläre Tierarten – eine Gruppe der Pazifischen Walrosse (*Odobenus rosmarus divergens*) und ein Paar Weißwale oder Belugas (*Delphinapterus leucas*). Die Tierarten sind in jeweils separaten Anlagen untergebracht, in denen großzügige Schwimmmöglichkeiten bestehen. Das Becken der Belugas ist einer Eislandschaft nachempfunden. Durch eine Aquarienscheibe, welche bis auf den Boden reicht, und der sanften Beleuchtung der Becken, ist die Wirkung der Weißwale belebend. Aufmerksames Servicepersonal informiert die Besucher und hält jene davon fern, Aufnahmen mit Blitzlicht zu machen. Derzeit werden zwei Weißwale gezeigt, ein junges Weibchen und ein älteres Männchen. In Valencia erhofft man sich die Zucht der arktischen Botschafter.

Im Delphinarium ist eine kopfstärke Gruppe der Großen Tümmler (*Tursiops truncatus*) zu beobachten. Bei meinem Besuch konnte ich zwölf Tiere zählen. In zwei Präsentationen werden die Fähigkeiten der Tiere geschult, vorgeführt und dabei wesentliche Informationen über die Wale an das Publikum weitergereicht. Weitere Anlagen sind die zerklüftete Meeresküste für Mähnerobben (*Otaria flavescens*), die Lagune der Chile-Flamingos (*Phoenicopterus chilensis*), die Seen für Schwarzhalbschwäne (*Cygnus melancoryphus*), Kormorane (*Phalacrocorax carbo*), Rosapelikane (*Pelecanus onocrotalus*) und Meerespelikane (*Pelecanus occidentalis*). Die Haltung von

Humboldtpinguinen (*Spheniscus humboldti*) und Seehunden (*Phoca vitulina*) wird im Bereich „gemäßigte Meere“ durchgeführt. In einer benachbarten Großkuppel, welche einen Durchmesser von 26m besitzt, werden die Feuchtzonen der Erde dargestellt. Eine ausgewählte Tierwelt der Mangrovenwälder und Sumpflandschaften kann in kleinen Gruppen besichtigt werden. Markant ist der große Schwarm von Roten Sichlern (*Eudocimus ruber*), Rosalöfflern (*Ajaja ajaja*) und Seidenreihern (*Egretta garzetta*). Die riesigen Zehen der Purpurnhühner (*Porphyrio porphyrio*) und Mangrovenreiher (*Butorides striata*) sind für die Besucher besonders eindrucksvoll. In Wassertanks können Fische, Reptilien und Wirbellose studiert werden.

Das Oceanographicum ist in seiner Architektur und dem ausgewählten Tierbestand sehr empfehlenswert, doch empfinde ich die dauerhafte Beschallung durch Zoomusik als zu aufdringlich. Die Anlagen an der Oberfläche sind noch wenig eingewachsen, so dass diese in einigen Bereichen nackt und unvollständig wirken. Dennoch wird sich um die Vegetation bemüht und der Park zeigt ausgewählte Gehölze und Stauden, die, wie die Tieranlagen, sehr gut ausgedacht sind.



Abb. 8: Die Belugas gehören zu den Höhepunkten eines Besuches in Valencia.

Fuengirola Zoo

Der Fuengirola Zoo entspricht dem Pendant des Bioparc Valencia. Im Vergleich zu diesem werden hier Tiere und Landschaften der tropischen Gebiete, vornehmlich der Wälder Zentralafrikas und Südasiens, vorgestellt.



Abb. 9: Besucherkontakt zum Sitatungakalb „Massai“ im Fuengirola Zoo.

Ein gut ausgeschilderter Rundgang, begleitet von informativen Tiertafeln und wenig aufdringlichen Gehegeschildern, beginnt unmittelbar am Eingangsbereich. Von weitem zieht ein riesiger, mit tropischen Gehölzen umpflanzter Affenbrotbaum seine Blicke auf sich. Er befindet sich auf einer wasserumsäumten Insel, die für die Lemuren Madagaskars vorbehalten ist. Die Besucher können zu bestimmten Zeiten in Begleitung des Servicepersonals die Anlage mit den Tieren aufsuchen. Folgend dem Hauptweg werden dem Besucher Anlagen für Nilkrokodile (*Crocodylus niloticus*), Pinseloherschweine (*Potamochoerus porcus*) und Westafrikanische Sitatungas (*Tragelaphus spekii*) begegnen. Wege, die einem hohlen Baumstamm, einer Holzbrücke oder einem ausgetretenen Dschungelpfad ähneln, durchziehen den gesamten Park. Immer wieder wird man durch das Pflanzendickicht naturnah gestaltete Kunststämme, Wurzeln oder Steinskulpturen entdecken. Eine erstaunliche Pflanzendichte und Blütenpracht ist ebenso bemerkenswert wie der Umgang mit dem Wasser. Ein Großteil der ausschließlich gitterfreien Anlagen wird von einem Flusslauf umspült und schafft ein angenehmes Verweilklima. Von unterschiedlichen Ebenen kann der Zoobesucher im afrikanischen Bereich Zwergflusspferde (*Choeropsis liberiensis*), Afrikanische Nimmersattstörche (*Mycteria ibis*) bei der Futtersuche oder die winzigen Kamerun-Blauducker (*Cephalophus monticola schultzei*) entdecken. Die Gehege erscheinen in einigen Bereichen recht klein bemessen, doch sind sie meist reich strukturiert, so dass vielfältige

Rückzugsmöglichkeiten vorliegen. Eine sehr attraktive Gorilla-Anlage besticht neben ihrer naturnahen Gestaltung durch die Vergesellschaftung mit Südlichen Hornrabben (*Bucorvus leadbeateri*). Auch die Kikuyu-Guerzas (*Colobus guereza kikuyuensis*) leben mit Südlichen Zwergmeerkatzen (*Miopithecus talapoin*) in ruhiger Gemeinschaft. Der asiatische Bereich wird durch eine im Pflanzenschwung eingewachsene Tempelanlage eingeleitet. Das Dickicht aus Bambus zieht sich an vielen Stellen in den Besucherbereich und umgibt passende Dekorationen oder Tierschilder. Während in einem Bereich die Ceylon-Leoparden (*Panthera pardus kotiya*) untergebracht sind, befinden sich die kräftig gefärbten Sumatra-Tiger (*Panthera tigris sumatrae*) in der benachbarten Anlage. Der Besucher wird nur durch Wassergräben oder eine Panzerglasscheibe von den Tieren getrennt. Ein anderer Komplex zeigt die Lebensgemeinschaft von Schabrackentapiren (*Tapirus indica*), Binturongs (*Arctitis binturong*) und Kräuselscharben (*Phalacrocorax melanoleucos*). Neu im Zoo ist der vom Aussterben bedrohte Prinz-Alfred-Hirsch (*Cervus alfredi*). Dem Wasserlauf folgend können Helmkasuar (*Casuarus casuarus*) und Gelbwangenschopfgibbons (*Nomascus gabriellae*) angetroffen werden. Weitere Gehege sind mit Borneo-Orang-Utans (*Pongo pygmaeus*), Kiangsi-Rothunden (*Cuon alpinus lepturus*) und Prevost-Schönhörnchen (*Callosciurus prevostii*) besetzt. Im Wasser selbst leben Borneo-Flußschildkröten (*Orlitia borneensis*) und, in einer separaten Anlage, die Sunda-Gaviale (*Tomistoma schlegelii*), welche im Fuengirola Zoo zum ersten Mal europaweit gezüchtet wurden. Beeindruckend ist an dieser Anlage die Unterwassereinsicht für den Zoogast. Ein großes Tropenhaus beherbergt, unter vielen, Ährenträgerpfaue (*Pavo muticus*), Kleinkantschile (*Tragulus javanicus*) und Flachland-Anoas (*Bubalus depressicornis*). Über den Köpfen kann man brütende Rotbrust-Krontauben (*Goura goura scheepmakeri*) beobachten.



Abb. 10: Nur im Fuengirola Zoo gelang bisher die europäische Zucht des Sunda-Gavials.



Abb. 11: Ein reinblütiger Sahara-Mähnspringer im Zoo von Jerez de la Frontera.

Ein in Dschungelatmosphäre gehülltes Amphitheater findet man am Ende des Rundgangs. Hier werden zwei Mal am Tag Tierpräsentationen durchgeführt, und dass auf einer ganz neuen Art und Weise. Der Blick der Zoogäste richtet sich auf eine nachempfundene Waldlandschaft, aus dem, animiert durch versteckte Futterhappen, die unterschiedlichsten Tiere auftauchen. Moderiert durch musikalische Untermalung und die ruhige Stimme eines nicht in Erscheinung tretenden Mitarbeiters treten Tiere hervor. Nacheinander laufen Südafrikanische Stachelschweine (*Hystrix africaeaustralis*), Zwergotter (*Amblonyx cinerea*) und Halsband-Pekaris (*Tayassu tajacu*) über die Bühne. Ebenso fliegen Jahrvogel (*Aceros undulatus*) und Milchuhu (*Bubo lacteus*) über die Köpfe des Publikums hinweg und ein Serval (*Leptailurus serval*) verschwindet im Dickicht. Eine beeindruckende Vorstellung, die ihres gleichen sucht! Für weitere Präsentationen stehen, unter vielen, auch Palmgeier (*Gypohierax angolensis*), Wickelbär (*Potos flavus*) und eine mit Hand aufgezogene Sitatunga (*Tragelaphus spekii gratus*) zur Verfügung. Gelegentlich wird sogar das Publikum involviert.

Neben der Präsentation von Tieren werden die Besucher an bestimmten Stellen auf den Naturschutz und die Zooprojekte hingewiesen. Eine Ausstellung zu den Amphibien genoss während meines Besuches eine hohe Aufmerksamkeit durch das Publikum. Für das jüngere Publikum steht ein 500 m² großer Spielplatz zur Verfügung.

Insgesamt betrachtet gehört der 1970 eröffnete Fuengirola Zoo zu den zoologischen Höhepunkten

Spaniens. Seine detailgetreue Nachgestaltung von Waldlandschaften und kulturellen Objekten regt im entstandenen Pflanzendickicht die Neugier der Besucher an und lädt, durch seine kleinen Winkel und Nischen, zum Verweilen ein. Einzigartig in Europa sind die sommerlichen Nachtöffnungen mit Dinner. Nicht zu verachten ist die Vielfalt an Tieren auf zwei Hektar Zoofläche. Derzeit werden etwa 1.300 Individuen in 140 Arten und Formen gezeigt (PERRON ET AL. 2009).

Zoologico y Botanico Jerez de la Frontera

Westlich von Sevilla, mitten im Pferde- und Rinderzuchtgebiet Andalusiens, befindet sich Jerez de la Frontera. Seit 1938 gibt es dort den bekannten zoologisch-botanischen Garten, in dessen 6 Hektar großem Parkgelände derzeit etwa 3000 Individuen in 383 Arten und Formen gezeigt werden (PERRON ET AL. 2009). Bekannt ist der Zoo vornehmlich durch seine vielen Naturschutzprojekte, wie der Erhaltungszucht und Auswilderung des Waldrappen (*Geronticus eremita*) in Spanien, der Betreuung verletzter Gänsegeier (*Gyps fulvus*) aus dem nahen Grazalema-Nationalpark sowie dessen europäische Zuchtbuchbegleitung (ESB). Weltruf erlangte der Tiergarten durch die Haltung und Zucht der Pardelluchse (*Lynx pardinus*), die im Zoo von Jerez de la Frontera besucherfern gepflegt werden. Es handelt sich um eine der seltensten Katzenarten weltweit, deren Fortbestand auf koordinierte Reservpopulationen gestützt wird. Die Katzen werden den Besuchern durch Videokameras und Informationstafeln näher gebracht. Zugang zu den Anlagen erhalten nur wenige Mitarbeiter des Zoos. Alle Tiere, einschließlich des Nachwuchses, stehen den Auswilderungsprogrammen zur Verfügung.

Der Zoo versucht den Gästen eine Vielfalt an Tieren aller Kontinente vorzustellen. Im Vergleich zu einigen anderen Tiergärten, in denen farbenprächtige oder lautstarke Zootiere den Besucher bei Zoeeintritt in Stimmung versetzen, sind es hier die eher unauffälligen Europäischen Damhirsche (*Dama dama dama*). Unweit des Eingangsbereiches können Katzenbären (*Ailurus fulgens*), Flachlandtapire (*Tapirus terrestris*) und Przewalskipferde (*Equus przewalskii*) in ihren Gehegen beobachtet werden. Dem Rundgang folgend passiert der Gast die große Waldrappvoliere und erreicht Anlagen für Bongos (*Taurotragus euryceros*), Vicugnas (*Lama vicugna*) und Braune Kapuziner (*Cebus nigrivittatus*).

Der zentrale Zoobereich wird umgeben von älteren Affenkäfigen, in denen sich gute Zuchtgruppen mit Javaner-Affen (*Macaca fascicularis*), Berberaffen (*Macaca sylvana*), Weißscheitelmangaben (*Cercocebus atys lunulatus*), Husarenaffen (*Erythrocebus patas*) und Mandrills (*Mandrillus sphinx*) befinden. Diese Anlagen werden derzeit einer Modernisierung unterzogen, wobei man bemüht ist, den guten Tierbestand zu halten. Ein weitläufiges und mehrteiliges Gehege ist mit Rothschildgiraffen (*Giraffa camelopardalis*

rothschildi), Sahara-Dorkas-Gazellen (*Gazella dorcas neglecta*), Chapman-Zebras (*Equus quagga chapmani*) und den seltenen Mhorr-Gazellen (*Gazella dama mhorr*) bestückt. Ein kleinerer Bereich ist den Reptilien, wie den Schwarzweißen Teju (*Tupianambis merianae*) und Mississippi-Alligatoren (*Alligator mississippiensis*), vorbehalten. Gut ausgebaut ist die Raubtierabteilung des Zoos. Hier bemüht man sich verstärkt um die Zucht von verschiedenen Mardern, Katzen und Hunden, insbesondere die der Indischen Löwen (*Panthera leo persica*) und Iberischen Wölfe (*Canis lupus signatus*). Ein schneeweißer Tiger (*Panthera tigris*) ist der Anlaufpunkt für viele Zoogäste.

Bemerkenswert sind einige sehr selten gezeigte Wildtiere. Nur in ganz wenigen Tiergärten kann man den imposanten Sahara-Mähnenspringer (*Ammotragus lervia sahariensis*) sehen. Die Tiere des Zoos stammen aus dem Parque de Rescate de Fauna Sahariana (PRFS) von Almeria, deren Ausgangsbestand auf Wildfangtiere aus der Westsahara zurückgeht (MATSCH EI 2006, 2010b). Ebenso werden Zuchtpaare der Fischadler (*Pandion haliaetus*), Arabischen Oryx (*Oryx leucoryx*), Hyazintharas (*Anodorhynchus hyacinthinus*) und eine große Gruppe der Schwarzweißen Varis (*Varietia variegata*) ausgestellt. Bis auf wenige Ausnahmen bemüht man sich um die Vergesellschaftung von Arten des gleichen Lebensraumes. Weißstörche (*Ciconia ciconia*), die auch den Bereich um Andalusien für den alljährlichen Vogelzug nutzen, finden sich ganzjährig in größerer Stückzahl freilebend im Zoogelände. Unter den Großtieren sollen zudem Flusspferde (*Hippotamus amphibius*) und eine Afrikanische Elefantenkuh (*Loxodonta africana*) erwähnt werden.

Immer wieder wird der Rundgang auf die botanische Seite gelenkt. In Kakteenbeeten oder auf kleinen Wiesen werden verschiedene Gewächse aller Kontinente ausgestellt, wobei der Anteil zwischen Tier und Pflanze eindeutig zu Ungunsten des Letzteren geht. Dennoch bemüht man sich um eine gepflegte Parklandschaft und die Gestaltung eines grünen Zoocharakters. Im nördlichen Parkbereich befinden sich ergänzend kleinere, tierbesetzte Wasseranlagen. Diese schaffen ruhige und schattige Verweilbereiche in der mediterranen Mittagshitze.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass der Zoo in Jerez de la Frontera ein breites Spektrum an Arten in eher traditionellen Anlagen bereithält. Durchaus erscheinen die Haltungen in einigen Bereichen überarbeitungswürdig, wobei in den vergangenen Jahren moderne und großzügige Gehege entstanden sind. Das Zoo-Engagement, bezüglich der Auswilderung von bedrohten Arten und ehemals verletzten Wildtieren Andalusiens, ist bemerkenswert.



Abb. 12: Der Pardelluchs gehört zu den seltensten Katzen der Welt.

Literatur:

MATSCH EI, CH. (2006): Haltung und Zucht von Mähnenschafen (*Ammotragus lervia* PALLAS, 1777) im Zoologischen Garten Berlin nach 1945. Bongo 36, S. 51 – 62. Berlin.

MATSCH EI, CH. (2010 a): Notizen zur Papageienkollektion des Zoologischen Garten Barcelona, Spanien. Papageien, in Druck. Bretten.

MATSCH EI, CH. (2010 b): Der Parque de Rescate de Fauna Sahariana (PRFS) in Almeria, Spanien, Der Zoofreund Nr. 155, in Druck. Hannover.

PERRON, R., PETZOLD, D. & A. KLOEVEKORN (2009): Quantum-Verzeichnis 2009. Münster.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christian Matschei
Zoologischer Garten Schwerin
Waldschulweg 1
19061 Schwerin